

lignatur

Wald für mehr.



**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN**

Intensive Waldpflege

Erstaufforstungen für eine optimale Entwicklung





»Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.«

Demokrit

Blick nach vorn.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Kunden, Partner und Freunde,

wieder liegt ein spannendes und arbeitsreiches Jahr hinter uns allen. Noch immer haben uns vielerorts die Nachwehen der Stürme »Christian« und »Xaver« im Jahr 2013 beschäftigt. In einigen pflegedringlichen Erstaufforstungsflächen der Landesforsten begannen 2016 trotz der angespannten Holzmarktlage beim schwachen Laubholz umfangreiche Erstdurchforstungen, um die Qualität der jungen Wälder zu erhalten. Dabei kam auch der um zwei Seilschlepper erweiterte Fuhrpark der SHLF zum Einsatz.

Zum vierten Mal fand in diesem Jahr wieder das »Forum Landesforsten« statt. Vertreter der Verbände, aber auch Kunden und Partner kamen nach Neumünster, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Die Landesforsten berichteten über den Abschluss der Wiederaufforstungen nach den Stürmen »Christian« und »Xaver« und warfen mit der Aktualisierung der »Handlungsgrundsätze in Natura 2000-Gebieten« sowie der damit

einhergehenden Synchronisation des Habitatbaum-Konzeptes »HAKON« einen Blick in die Zukunft.

Bis Ende dieses Jahres ist der Naturwaldanteil von 10 Prozent in den Landesforsten erreicht. Dabei wirkt sich der hohe Nutzungsverzicht auch auf das Wirtschaftsergebnis der SHLF aus. Derzeit prüfen die Unteren Naturschutzbehörden, welche Flächen als Ökokonten anerkannt werden können. Dabei wird insbesondere die Aufwertung der Flächen durch die geplante Stilllegung bewertet.

Ihre Leistungen im Bereich des Naturschutzes, bei der Neuwaldbildung und beim Ankauf von Grundstücken, bei der Waldpädagogik und in der Ausbildung dokumentieren die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in einem Gemeinwohlbericht. Die vielfältigen Aufgaben der SHLF gehen über den üblichen Geschäftsbetrieb eines Forstunternehmens weit hinaus und stellen deshalb besondere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Dialogbereitschaft unserer Organisation. Nötig sind Offenheit und Transparenz, wie wir sie auch in unserem Statistikbericht, der nun bereits zum zweiten Mal erscheint, und in unserem 2016

erstmal veröffentlichten Gesundheitsschutzbericht üben. Darüber hinaus sorgen zahlreiche waldpädagogische Angebote wie der im Sommer eingerichtete Holzlehrpfad der Försterei Wüstenfelde oder die stets gut besuchten Veranstaltungen des ErlebnisWaldes Trappenkamp für einen lebendigen Austausch mit der Öffentlichkeit.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch bei unseren Kunden und Partnern für ihr hohes Engagement, ohne das die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben nicht möglich gewesen wäre.

Im Namen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine frohe Weihnachtszeit.

Ihr Tim Scherer

Inhalt

_Editorial

- 3 Vorwort Tim Scherer

_Schwerpunktthema – Erstdurchforstung von Erstaufforstungen

- 4 Forcierung der Erstdurchforstungen

_Wald für mehr. Aktuelles

- 7 Landesforsten investieren in neue Technik
8 Vom Baum zum Brett, vom Brett zum Stuhl
9 1. Deutscher Waldtag in Berlin
10 »Die Welt braucht Wald!«
11 Umfangreiche Sanierung
12 Transparente Prozesse
14 Viertes »Forum Landesforsten« in Neumünster
15 Vorprüfung des Vereins »Hirschmann«
16 Naturwälder in der Anerkennung als Ökokonten

_Wald für mehr. Menschen

- 18 Berufswunsch Förster
19 Ausbildung zum Forstwirt erfolgreich bestanden!

_Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

- 20 Pferde, Adler und Blumen aus Holz
21 Neue Waldpädagogen für Schleswig-Holstein
21 »Ich hätte nicht gedacht, dass es im ErlebnisWald so abwechslungsreich ist.«
22 Ausgezeichnet!
23 Mitmachen, weitersagen!



Forcierung der Erstdurchforstungen

Pflege als Generationenvertrag

In Teilen der Landesforsten, die bisher in einem Pfliegerückstand waren, begannen 2016 umfangreiche Erstdurchforstungen.

Mancherorts rückte die Pflege der Aufforstungen der achtziger und neunziger Jahre in den vergangenen Jahren in den Hintergrund. Grund hierfür ist zuletzt auch eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte nach den Stürmen »Christian« und »Xaver«. Nach und nach findet nun eine Intensivierung der Waldpflege trotz schwieriger Marktlage beim schwachen Laubholz statt. In vielen betroffenen Beständen steht die frühe Förderung der Eiche im Vordergrund. Mit ihrer Freistellung wird der Eiche hier das Licht gegeben, dass sie zum Ausbilden einer großen Krone und somit zum optimalen Wachstum braucht.

Bei der Durchführung der Erstdurchforstungen kommt es auf das Zusammenspiel von Mensch, Maschine und teilweise auch Pferd an. Bei der Ernte von schwachem Holz ist ein Harvester unabdingbar. Er ist effizient und bietet eklatante Vorteile bei der Arbeitssicherheit und beim Arbeitsschutz.

Harvester haben eine Kranreichweite von ca. 10 Metern. Wenn die Rücke-

gassen (permanente Fahrlinien) aber überwiegend einen Abstand von 40 Meter haben, stellt sich die Frage, wie die sogenannten Mittelblöcke bearbeitet werden können. In den Landesforsten wird hier differenziert vorgegangen: Wenn der Bestand aus überwiegend dünnen Bäumen besteht, wird lediglich das Holz, welches der Harvester aufarbeiten kann, genutzt. Die Bäume, die in Mittelblöcken entnommen werden sollen, werden dann gefällt und verbleiben im Bestand. Eine weitere Bearbeitung dieser schwachen Hölzer ist momentan nicht kostendeckend. Gleichzeitig wird so Totholz in eher totholzarmen Beständen erzeugt.

In Beständen, wo in den Mittelblöcken nennenswerte Massen anfallen, die sich gut verkaufen lassen, werden diese manuell gefällt und vorgeliefert. Beim Vorliefern wird ein Stamm oder das Stück eines Stammes zum Beispiel mittels Seilwinde oder Pferd aus einem Bereich des Bestandes in die Nähe der Rückegasse gezogen. Dort kann es dann von einer Maschine mit Kran aufgenommen werden. In diesen Fällen kommt ein Verfahren, in dem vorgeliefert wird, dem Arbeitsschutz entgegen, denn das Runterziehen oder Abklotzen von etwas

dickeren Stämmen ist gefährlich und ab einer gewissen Stärke nicht zulässig.

Die durch den Harvester aufgearbeiteten Sortimente werden von Rückezügen über die Rückegassen aus dem Bestand an den Waldweg transportiert. Am Waldweg lagernd werden die Sortimente dann verkauft und meist per LKW abgeholt. Bei der Rückung kommt es auf die passende Witterung an. Viele der Aufforstungen befinden sich auf Flächen, die landwirtschaftlich schwer zu bewirtschaften waren.

Die Böden sind bei Nässe teilweise sehr weich und in Hanglagen besonders rutschig. Daher müssen Zeitfenster genutzt werden, in denen es trocken ist. Häufig setzen die Landesforsten dann zusätzlich Moorbänder ein. Diese werden über die Boogieachsen der Rückezüge gespannt. Mit ihrer Hilfe lässt sich die Spurbildung weiter reduzieren.

Ein Beispiel für die Erstdurchforstungen in Eichenbeständen ist in der Försterei Wüstenfelde zu finden. Bei Revierleiter Alexander Decius, der das Revier 2012 übernahm, wurden in diesem Jahr auf gut 45 Hektar Erstdurchforstungen durchgeführt. Dabei wurde mit Hilfe von Harvestern die



Kranzone bei Rückegassenabständen von überwiegend 40 Metern durchforstet. Die Entnahmemenge variierte je nach Bestand zwischen 15 und 35 Festmetern je Hektar.

Für das Einrichtungsjahrzehnt planen die Landesforsten in der Försterei Wüstenfelde jährlich ähnlich große Flächen. 2017 werden gut 42 Hektar zum ersten Mal durchforstet. In das Auszeichnen der zu entnehmenden Bäume sowie die Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur der Rückegassen investierte Revierleiter Alexander Decius jede Menge Zeit: Im Durchschnitt ver-

brachte er knapp 4 Stunden je Hektar mit dem Auszeichnen im Wald.

Mit dem Vorliefern von Vollbäumen mit Pferden wurden in dieser Saison umfangreiche Erfahrungen in den Landesforsten gesammelt. So ging es in einem Eichenbestand zum Beispiel darum, Erlen zu entnehmen. Diese wurden bei der Aufforstung gepflanzt, um den Eichen als Ammenbäume Schutz zu geben. Diese Aufgabe haben sie erfüllt, nun nehmen sie den Eichen wichtigen Wuchsraum weg. Da der Harvester nicht alle Erlen (den Mittelblock) mit seinem Kran erreichen würde, hat man sich für das Vorliefern

entschieden. Die Erlen wurden in einem Arbeitsgang gefällt bzw. angelehnt, da der Bestand recht eng war, um umgehend mit ein oder zwei Pferdestärken vom Stubben gezogen zu werden. In diesem Verfahren ermöglicht der Pferdeinsatz die Vorarbeit für die anschließende Aufarbeitung der Erlen. Forstwirt, Pferd und Maschine ergänzen sich.

Ein anderes Bild zeigt sich zum Beispiel in der Försterei Ahrensböck. Revierleiter Jörn Siemens, der das Revier erst 2015 übernahm, fand in den von ihm betreuten Wäldern zum Teil Bestände vor, die bisher wenig gepflegt wurden.



Schwierige Marktlage beim schwachen Laubholz

Der Absatz von schwachem Laubholz gestaltet sich aufgrund der aktuellen Lage am Holzmarkt nicht einfach für die Landesforsten. Besonders das schwache Holz der Baumart Eiche stößt auf einen sehr satten Markt, während mit sägefähiger Eiche Rekordpreise am Markt erzielt werden können. Der größte Teil des Holzes wird der lokalen Energieversorgung zugeführt. Weitere Mengen gehen in die stoffliche Verwertung, wie zum Beispiel in die Herstellung von MDF-Platten. In den kommenden Jahren werden die jungen Bestände kontinuierlich gepflegt. »Aufgrund des sehr hohen Volumens, das noch auf uns zukommt, können wir nicht auf eine Besserung des Holzmarktes warten. Wir müssen den Zuwachs auf die guten Qualitäten lenken, schließlich möchten wir für die nächsten Generationen dicke Bäume mit guter Qualität erzeugen«, so Harald Nasse, Abteilungsleiter Technische Produktion und Holzmarkt bei den Landesforsten.



In jungen Eichenbeständen stocken teilweise große, grobe Weiden, die mit der Eiche konkurrieren. Baumarten, wie beispielweise Weide, Pappel und Birke wachsen deutlich schneller als die Eiche. Wenn nicht konsequent gepflegt wird, besteht die Gefahr, dass die Eichen überwachsen werden und keine großen und vitalen Kronen ausbilden können. Hier müssen häufig Weiden zurückgedrängt werden, damit sich die gewünschten Baumarten in der nächste Waldgeneration ausbilden können. Die Entnahme der großen Weiden-»Protzen« ist sehr aufwendig. Die Herausforderung besteht darin, die Schäden am verbleibenden Bestand bei der Fällung gering zu halten.

Insgesamt wird die Intensivierung der Pflege der Bestände noch einige Jahre in Anspruch nehmen. »Mit den umfangreichen Erstaufforstungen vor rund 30 Jahren hat man in einem Kraftakt viel jungen Wald geschaffen. Jetzt ist es unsere Aufgabe, diese Wälder zu pflegen, auch obwohl es mühsam ist«, so Simon Russell, Funktionsingenieur in der Technischen Produktion.



Sicherheit für Selbstwerber

Ein weiterer Grund für die Pflegerückstände ist ein deutlicher Rückgang der Kleinselbstwerbung. Durch die milden Winter in den zurückliegenden Jahren ging der Bedarf an Brennholz zum Teil stark zurück. Dabei bieten gerade die Erstaufforstungsflächen viel Holz für die Selbstwerber. Nach den Standards von FSC® und PEFC sind die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten verpflichtet, nur ausgebildete Personen in ihren Wäldern arbeiten zu lassen. Deshalb ist ein Nachweis über die Teilnahme an einem Motorsägenkurs die Voraussetzung dafür, in den Wäldern der SHLF Brennholz aufarbeiten zu dürfen. Die Kurse finden in den Ausbildungswerkstätten der SHLF in Rickling, Dodau und der Hahnheide statt. In 15 Stunden Theorie und Praxis werden die Teilnehmer intensiv im Umgang mit der Motorsäge geschult. Auskunft darüber, wo Brennholz selbst aufgearbeitet werden kann, gibt der Förster vor Ort. Interessierte Brennholzseltwerber können sich auf der Internetseite der Landesforsten über einen Motorsägenlehrgang informieren:

[_www.forst-sh.de/werte/holz/motorsaegenkurse](http://www.forst-sh.de/werte/holz/motorsaegenkurse)



Landesforsten investieren in neue Technik

Zwei Schlepper erweitern den Fuhrpark

Die Forstwirte der Landesforsten können bei der manuellen Holzernte oder für Verkehrssicherungsmaßnahmen einfacher auf Schlepperunterstützung zurückgreifen.

Auch das Erscheinungsbild der Infrastruktur im Wald soll sich verbessern. Um dies realisieren zu können wurde der Maschinenpark der Landesforsten durch zwei sogenannte Seilschlepper ergänzt. Dabei fiel die Wahl im Rahmen einer Ausschreibung auf umgebaute John Deere 6120 R. Ausgestattet mit einer fest angebauten Doppeltrommelwinde, einer umfangreichen Schutzausstattung und einem Notrufsystem sind die Schlepper optimal für den Einsatz im Wald vorbereitet. Auch für eine Optimierung der Ernte von starkem Laubholz wird Technik beschafft.

Bei der Ernte von stärkerem Laubholz ist Handarbeit gefragt. Bisher haben meist Dienstleister die Hölzer gerückt, also aus dem Bestand über permanente Rückegassen an den Waldweg transportiert. Dies wird auch weiterhin der Fall sein. Um in den eigenen Reihen mehr Flexibilität zu sichern, steht seit dem Spätsommer ein knick-gelenkter Kranschlepper mit Doppeltrommelwinde zur

Verfügung. Für das Rücken wurde eine Maschine mit besonders breiten Reifen ausgewählt. Überwiegend wird der Schlepper Holz rücken, das durch die MFG Jeske im Ostholstei-

nischen geerntet wird. Darüber hinaus soll der Schlepper auch für die Seilunterstützung bei besonders schwierigen Baumfällungen eingesetzt werden.



In der Försterei Ahrensböck wird ein neues Laufwerk erprobt

Die Firma FHS Forsttechnik Handel & Service GmbH hat auf der KWF Tagung 2016 in Roding ihr neues Laufwerk für Rückezüge vorgestellt. Die Befahrbarkeit der Böden war in den letzten Jahren häufig durch milde, nasse Winter erheblich eingeschränkt. Die Landesforsten und ihre Partner versuchen sich durch verschiedene Maßnahmen darauf einzustellen. Dazu gehören: die Optimierung der Planung, der Einsatz besonders breiter Reifen, die Einführung neuer Ernteverfahren oder der Einsatz von Bändern. FHS hat sich die Entwicklung eines Laufwerks vorgenommen, welches den Bodendruck auf eine große Aufstandsfläche verteilt und so die Spurbildung reduziert. Die Landesforsten erprobten den Rückezug mit dem neuen Laufwerk. Dies geschah unter anderem in der Försterei Ahrensböck. Das Ergebnis war bei der Spurbildung äußerst positiv. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie die im Laufwerk verbauten Komponenten mit den harten Bedingungen im Wald zurechtkommen. Es bleibt spannend, ob und wann aus dem Prototypen ein serienreifes Laufwerk wird.



Vom Baum zum Brett, vom Brett zum Stuhl

Eröffnung des Forst- und Holzlehrpfades der Försterei Wüstenfelde

Holz ist ein fester Bestandteil unserer Umgebung. Dächer und Wände werden von Holzbalken gestützt und getragen. Holz dient als Werkstoff für Möbel und Böden und begegnet uns in einem so unscheinbaren Alltagsgegenstand wie einem Eisstiel. Holz bereichert unser Leben auf vielfältige Weise, ist kostbar für alle, die auf natürliche, umweltschonende und gesundheitlich unbedenkliche Werkstoffe setzen.

Viele Menschen wissen jedoch nur wenig über die Produktionsprozesse im Wald und bei der Verarbeitung des Holzes. Für sie haben die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten einen Lehrpfad entwickelt, den sie am 30. Juni 2016 im Rahmen der Landesgartenschau in Eutin eröffneten. »Ein solcher Pfad ist in Schleswig-Holstein einmalig«, sagt Revierleiter Alexander Decius von der Försterei Wüstenfelde, die den Lehrpfad betreut. Auf zehn großen Schautafeln erfahren die Besucher beispielsweise, wie aus einem Baum Spanplatten und aus Buchenholz Eisstiele entstehen. Schwerpunktthema des Pfades ist neben der nachhaltigen Produktion von Rohholz die Verarbeitung des Werkstoffes zu Produkten des täglichen Bedarfs.

Entlang des Informationspfades sind in neuen Blöcken verschiedene Waldbaumarten gepflanzt. Zu jeder Baumart haben die SHLF einen Steckbrief mit forstlich relevanten Informationen entwickelt. Alle Themen sind für Laien aufbereitet und anschau-

lich dargestellt. Der von der Försterei Wüstenfelde gemeinsam mit der Leipziger Kommunikations- und Designagentur Metronom gestaltete Pfad lädt dazu ein, den Werkstoff Holz bei einem Waldspaziergang neu zu entdecken.

Tafelinhalte – Serie 1:

Informationen über die Landesforsten und die Waldarbeit

- _ Vorstellung der SHLF: Zahlen, Daten, Fakten
- _ Waldbau: Was macht der Förster da eigentlich?
- _ Forsttechnik: Erklärung der einzelnen Maschinen, die im Forst eingesetzt werden
- _ Naturschutz: Naturschutzleistungen der SHLF

Tafelinhalte – Serie 2:

Informationen zur Holzverarbeitung und -nutzung

- _ Holzwerkstoffe: Einführung in die einzelnen Holzwerkstoffe, Zerkleinerungs- und Bearbeitungsprinzipien
- _ Eisstiele: Erläuterung der Eisstielproduktion aus Buchen-Schälfunier, Firma Knauf Stockelsdorf
- _ Formholzmöbel: Erläuterung der Produktion von Buchenformholzmöbeln, Firma Becker Brakel
- _ Nadelholzsägewerk: Erläuterung des Produktionsablaufes im Nadelholzsägewerk Ruser aus Bornhöved, Herstellung von fertigen Dachstühlen
- _ OSB-Platten: Erläuterung der Produktion von OSB-Platten (OSB = Oriented Strand Board)
- _ MDF-Platte/Laminat: Erläuterung der Produktion einer MDF-Platte (Mitteldichte Faserplatte) mit anschließender Weiterverarbeitung zu Laminatboden



1. Deutscher Waldtag in Berlin

Forstwirtin Britta Gehlhaar vertrat die Landesforsten in der Hauptstadt

Im Mittelpunkt des 1. Deutschen Waldtages, der am Dienstag, 18. Oktober 2016, in Berlin stattfand, standen die vielen Funktionen des Waldes. Ob als Klimaschützer, Holzlieferant oder Erholungsort – der Wald ist ein wahres Multitalent! Mit in Berlin waren auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auch 22 Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter aus der ganzen Bundesrepublik. Für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten reiste die Forstwirtin und Waldpädagogin Britta Gehlhaar in die Bundeshauptstadt!

Das besondere Erlebnis begann bereits am Sonntagabend mit einer gemütlichen Kennenlernrunde im kleinen Kreis. Alexander Bernet vom BMEL begrüßte alle Teilnehmer und stellte das Programm vor. Der Montag begann zunächst mit einer Pflanzaktion der Berliner Forsten. Am frühen Morgen brachte ein Bus alle Forstwirte nach Schmöckwitz in den Südosten von Berlin. Auf einem etwa acht Hektar großen brachliegenden Gelände einer ehemaligen Reifenfabrik soll mit der Zeit ein neuer Wald entstehen. Gut einen Hektar galt es an diesem kühlen Herbsttag mit Kiefern, Linden, Ahorn und Eichen zu

bepflanzen. Unter den Forstwirten bildeten sich rasch eingespielte Teams. Britta Gehlhaar pflanzte mit der Kollegin Carola Kohls aus Mecklenburg-Vorpommern. Zum Aufwärmen bot eine urige Feldküche heiße Suppe, zu der langes Ofenbrot gereicht wurde. Aufgrund der langen Bindung der Berliner zu der ehemaligen Reifenfabrik war auch das Interesse der Presse groß.

Nach einer kurzen Erholungspause brach die Forstwirtruppe dann zu einem Besuch in das Regierungsviertel auf. Bei einem Fototermin vor dem Landwirtschaftsministerium zogen die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter allein aufgrund ihrer auffälligen Arbeitskleidung viel Aufmerksamkeit auf sich. Eine gemeinsame Bootsfahrt auf der Spree bot den Teilnehmern dann die Möglichkeit, das Viertel vom Wasser aus zu besichtigen. »Die Stimmung unter uns war von Beginn an ausgesprochen gut und gelöst!«, so Britta Gehlhaar. »Obwohl wir uns nicht kannten, entstand schnell ein reger Austausch«.

Am kommenden Tag, dem 18. Oktober, erfolgte dann die offizielle Eröffnung des 1. Deutschen Waldtages vor historischer Kulisse im Humboldt Carré

im Herzen Berlins. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt empfing die Forstwirte zum großen Erstaunen der Besucher der Auftaktveranstaltung auch hier in ihrer leuchtenden »Arbeitskluft«. Britta Gehlhaar zeigte sich von der Herzlichkeit der Rede des Ministers besonders beeindruckt. »Die Zuhörer wurden Zeuge einer sehr persönlichen Rede von einem Minister, der die Leistung der Forstwirte wirklich zu schätzen weiß«. Im Anschluss wurden alte Waldarbeiter namentlich aufgerufen und von Christian Schmidt auf der Bühne begrüßt. Es folgten verschiedene Vorträge, feurige Plädoyers bildeten den Abschluss der Auftaktveranstaltung. Nach einem letzten Mittagsimbiss verabschiedeten sich die Forstwirte wieder in ihre Heimatbundesländer. »Mit manchen Kollegen werde ich sicher in Kontakt bleiben«, so Britta Gehlhaar. »Die vergangenen Tage waren ein rundum gelungenes und toll organisiertes Erlebnis«.

Die Besucher des 1. Deutschen Waldtages diskutierten an zwei Tagen über den Beitrag des Waldes und der Holzverwendung für den Klimaschutz. Impulsvorträge und Workshops ergänzten das Programm.



»Die Welt braucht Wald!«

68. Tagung des Deutschen Forstvereins in Regensburg

Vom 17. bis 21. Mai 2017 findet die 68. Tagung des Deutschen Forstvereins in Regensburg unter dem Motto »Die Welt braucht Wald!« statt.

Zu der bundesweit größten Forsttagung werden über 1.000 Teilnehmer aus staatlichen und privaten Forstverwaltungen, Wissenschaft, Forstpolitik, Holz- und Forstwirtschaft, Naturschutz sowie Waldinteressierte erwartet. Die insgesamt fünftägige Veranstaltung bietet zahlreiche Höhepunkte wie zum Beispiel der Begegnungsabend in Form einer Donauschiffahrt zur Walhalla.

Am Donnerstag stehen die fachlichen Seminare auf Schloss St. Emmeram, dem Hauptsitz von Thurn und Taxis, im Vordergrund. Fünf Seminarreihen mit jeweils mehreren Vorträgen beschäftigen sich unter anderem mit den Themenfeldern Waldbau, Forststruktur, Naturschutz, internationale Zusammenarbeit, Walderhaltung, Ökosystemleistungen und Waldnutzer. Bei der Festveranstaltung am Freitagvormittag erwarten die Teilnehmer die Festrede und weitere Beiträge hochrangiger Persönlichkeiten. Ab Mittag finden die Halbtagesexkursionen statt. Mehr als 50 Halb-, Ein- und Zweitagesexkursionen

Rätsel

Tragen Sie die folgenden Begriffe jeweils senkrecht in die Rätselfigur ein:

1. Teil des Baumes
2. Herausragende, vom übrigen Bestand sich unterscheidende Baumgruppe
3. Laubbaum
4. Kleiner blutsaugender Parasit, der Krankheitserreger übertragen kann
5. Singvogel
6. Nadelbaum in den Mittelmeerländern
7. Wissenschaftliche Bezeichnung der Lärche

Richtig ergänzt, ergeben die Buchstaben in der farblich markierten Waagerechten den Baum des Jahres 2006.

1	2	3	4	5	6	7
A	R	O	C	S	N	R

Auflösung S. 19

werden Themen rund um den Wald behandeln und zu Zielen in der Oberpfalz, in ganz Bayern sowie in Tschechien und Österreich führen.

www.regensburg2017.de



Umfangreiche Sanierung

Frisch herausgeputzte Wohnungen auf dem Gelände der Försterei Haale in Mörel

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bewirtschaften nicht nur rund ein Drittel des Waldes im Land zwischen den Meeren, sondern sind darüber hinaus für eine Vielzahl von Liegenschaften verantwortlich, darunter zahlreiche Förstereien und Wohnungen in ehemaligen Förstereigebäuden.

Bei der Bewirtschaftung des Gebäudebestandes gilt – wie in allen Leistungsbereichen – das Gebot der Nachhaltigkeit. Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte haben denselben Stellenwert. Wo immer möglich und sinnvoll, nutzen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erneuerbare Energien. Moderne Technik verbindet sich mit einer hochwertigen Ausstattung, der Erhalt vorhandener architektonischer Schätze hat Priorität.

Am Sitz der Försterei Haale in Mörel standen 2016 umfangreiche Baumaßnahmen an. In einer ehemaligen Scheune haben die SHLF zwei weitere Wohnungen ausgebaut. Beide Wohnungen sind architektonisch sehr ausgefallen. Alte Holzbalken prägen den ursprünglichen Charakter des Gebäudes und sorgen für eine besondere Atmosphäre. Die Wohnungen

sind individuell und hochwertig ausgestattet. Sie bieten Wohnkomfort auf dem neuesten Stand der Technik.

Im Erdgeschoss der ehemaligen Scheune befindet sich nun eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit rund 110 Quadratmetern Fläche. Die Mieter haben Zugang zum Garten, können Terrasse und Keller nutzen. Das Obergeschoss besteht aus einer Drei-Zimmer-Wohnung mit 85 Quadratmetern und eigenem Zugang. Ein Balkon lädt zum Verweilen im Freien ein.

Dank der Sanierungsarbeiten entstand in Mörel moderner, großzügig gestalteter Wohnraum. Interessenten ließen nicht lange auf sich warten; beide Wohnungen sind bereits vermietet.



Transparente Prozesse

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Dialog

Mit Gründung der Landesforsten als Anstalt öffentlichen Rechts am 1. Januar 2008 wandelte sich die einst traditionelle Forstverwaltung in ein zukunftsorientiertes und leistungsstarkes Unternehmen. Heute betreuen die SHLF knapp ein Drittel der 173.412 Hektar großen Waldfläche in Schleswig-Holstein. Neben der Bewirtschaftung des Waldes übernimmt das Unternehmen eine Vielzahl an Aufgaben im Bereich der Waldpädagogik und im Naturschutz. Der Hauptsitz in Neumünster bildet die Schnittstelle und den Koordinationspunkt der Geschäftsfelder Holz und Dienstleistungen, Jagd und Wild, Gemeinwohlleistungen sowie biologischer und technischer Produktion. Von hier aus ziehen die SHLF ihre Kreise.

In verschiedenen Publikationen legen die Landesforsten Rechenschaft darüber ab, wie sie ihre selbst gesteckten und vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Ziele erreichen. Diese Offenheit dient der Rechtfertigung gegenüber den Stakeholdern und ist gleichzeitig ein Mittel zur Selbstvergewisserung. Sind die SHLF weiterhin auf dem richtigen Weg? Welche Meilensteine wurden erreicht, welche sind noch zu erreichen? Angesichts der vielfältigen Aufgaben

und komplexen Strukturen im Tagesgeschäft ist Transparenz die Voraussetzung für anhaltenden Erfolg. Mit den Anforderungen an die Gestaltung der Arbeitsprozesse wächst die Notwendigkeit, die Unternehmensentwicklung für Fachkollegen, Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen.

Neben dem Geschäftsbericht und der Hauszeitschrift »lignatur«, dem Statistikbericht und dem Gemeinwohlbericht veröffentlichen die SHLF in diesem Jahr erstmals einen Gesundheitsschutzbericht. Prävention und die Sicherheit der Beschäftigten haben bei den Landesforsten höchste Priorität. Zahlreiche Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Erhalt ihrer Gesundheit. Mit ihren Leistungen in diesem Bereich erfüllen die SHLF zum einen gesetzliche Bestimmungen, zum anderen gewährleistet ein hohes Sicherheits- und Gesundheitsschutzniveau die Entfaltung sämtlicher wirtschaftlicher und sozialer Potenziale. Mit einer gesunden und motivierten Belegschaft ist das Unternehmen auf künftige Herausforderungen hervorragend vorbereitet. Ergonomisch

gestaltete Arbeitsplätze und Prozesse sowie Fort- und Weiterbildungen fördern die Zufriedenheit und das eigenverantwortliche Handeln aller Beschäftigten; sie verbessern die Arbeitssituation für jeden Einzelnen und erhöhen die Arbeitsqualität insgesamt. Gerade bei der Arbeit im Wald verlangt der Einsatz modernster Maschinen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes Maß an Eigenverantwortung auf der Basis einer soliden Ausbildung, kontinuierlicher Weiterbildung und eines konsequenten betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben für den betrieblichen Gesundheitsschutz eine eigene Stabsstelle als Fachkraft für Arbeitssicherheit eingerichtet. Gemeinsam mit den drei Sicherheitsbeauftragten berät sie die Betriebsleitung und koordiniert die Aktivitäten in den einzelnen Betriebsteilen. Dass bei den Aufräumarbeiten nach den Orkanen »Christian« und »Xaver« keine schweren Arbeitsunfälle geschehen sind, ist ein Erfolg dieses Systems. Neben der umfangreichen Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) der Forstwirte und einer multifunktionalen Gesundheitsschutzjacke, die alle Beschäftigten



der SHLF besitzen, trug das gute Arbeitsklima in den betroffenen Revieren einen Teil dazu bei, schwerwiegende Unfälle zu vermeiden. Auch die Würdigung erbrachter Leistungen durch Vorgesetzte wirkte sich positiv auf das sicherheitsgerechte Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stehen für eine Forstwirtschaft, die ökologische, ökonomischen und soziale Aspekte in sich vereint. Mit dieser Herangehensweise verbunden sind zusätzliche Herausforderung bei der Planung und im Arbeitsalltag, sie birgt jedoch zugleich Chancen für eine überdurchschnittliche Entwicklung. Arbeitssicherheit und Prävention sind wesentliche Bestandteile der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens.

Welche Ziele die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit ihrer Waldwirtschaft konkret verfolgen, zeigt eine im Frühjahr 2017 anlaufende Kampagne. In einer Reihe von Broschüren, Internetangeboten und Veranstaltungen entwickelt das Unternehmen seine Vision einer ökologisch, ökonomisch und sozial ausbalancierten, nachhaltigen Waldwirtschaft. Die Kampagne soll ein

Angebot an die Öffentlichkeit sein, den Dialog zu vertiefen. Fest steht: Die SHLF bewirtschaften die ihnen anvertrauten Wälder als FSC® (C010535)- und PEFC-zertifizierter Betrieb nachhaltig und naturnah nach strengen ökologischen und sozialen Maßstäben. Was dies für den Arbeitsalltag genau bedeutet, diskutieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens, aber auch mit ihren Geschäftspartnern, Waldbesuchern und anderen Vertretern der Öffentlichkeit engagiert und mit Leidenschaft für den Wald. Dialog und Transparenz sind die

beste Voraussetzung für eine ökologisch, ökonomisch und sozial erfolgreiche Entwicklung.

Bestens vernetzt

Als größter Waldbesitzer und Waldpädagogikanbieter des Landes Schleswig-Holstein stehen die SHLF im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Viele Menschen lieben den Wald und beobachten aufmerksam, wie er sich entwickelt. Gleichzeitig ist Holz ein wichtiger Rohstoff. Zahlreiche Arbeitsplätze hängen von der Forstwirtschaft ab. Die Verantwortung für den Wald gebietet es, in der öffentlichen Diskussion selbst die Stimme zu erheben und den Dialog zu suchen. Gemeinsam mit der Leipziger Designagentur Metronom entwickelten die Landesforsten deshalb eine Vielzahl an Kommunikationsinstrumenten – vom Geschäftsbericht über Veranstaltungsflyer und Imagebroschüren bis hin zur Online-Umfrage auf der Unternehmenswebsite. Microsites für einzelne Kampagnen und der Facebookauftritt des ErlebnisWaldes zählen ebenso zum Repertoire wie die Waldinformationstafeln in ausgewählten Försterei oder der Holzlehrpfad im Revier Wüstenfeld.



Viertes »Forum Landesforsten« in Neumünster

Was gibt's Neues?

Anfang November luden die SHLF ihre Stakeholder zum vierten »Forum Landesforsten« ein.

Viele Verbandsvertreter, aber auch Partner und Kunden nutzen das Angebot, um sich vor Ort über die aktuellen Aktivitäten der Landesforsten zu informieren. Bernd Friedrichsdorf, Abteilungsleiter Biologische Produktion und Naturschutz, und Jens-Birger Bosse, Sachgebietsleiter Biologische Produktion, stellten zunächst das Wiederbewaldungskonzept nach den verheerenden Stürmen »Christian« und »Xaver« vor. Die Wiederbewaldung in den Landesforsten ist 2016 weitgehend abgeschlossen. Insgesamt galt es, gut 1.000 Hektar Freiflächen standorts- und funktionsgerecht vorwiegend mit Laubbaumarten wieder zu bewalden. Auch zahlreiche Kleinflächen (< 0,3 Hektar), die nicht unter die 1.000 Hektar Kahlfläche fallen, wurden neu bepflanzt. 170 Kilometer Zaun schützen die Pflanzen vor Wildverbiss.

Ein weiteres Schwerpunktthema bildete die Aktualisierung der Handlungsgrundsätze in Natura 2000-Gebieten. 2008 wurden nach Gründung der Landesforsten die ersten Handlungsgrundsätze für den Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000-Landes-

wäldern auf Grundlage der »Vorläufigen Anweisung zur Behandlung von landeseigenen Wäldern in Schleswig-Holstein als Teil des Natura 2000-Programmes« aus dem Jahr 2004 einvernehmlich zwischen dem LLUR und den SHLF vereinbart und hatten damit Vorbildcharakter. Ein wesentlicher Punkt war 2008 die Festlegung eines Verschlechterungsverbot. 2016 steht die Verbesserung der Erhaltungszustände im Vordergrund. Die Handlungsgrundsätze 2.0 sind in allgemeine Regelungen für die gesamte Natura 2000-Kulisse, also FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete (a), sowie in spezielle Anweisungen nur für die FFH-Wald-LRT (b) und für FFH-Waldarten (Anhang II FFH-RL) und Waldvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anhang I Vogelschutz-RL) (c) gegliedert. Im Zuge der Aktualisierung der Handlungsgrundsätze wurde auch das Habitatbaum-Konzept »HAKON« angepasst

und synchronisiert. Das Konzept dient als betriebliches Managementsystem zur Sicherung einer kontinuierlichen Mindestausstattung an Habitatbäumen und gilt nun sowohl in als auch außerhalb von Natura 2000-Gebieten.

Die Landesforsten informierten ihre Gäste auch über den aktuellen Stand der Naturwaldausweisung. Bis Ende 2016 sind in den Landesforsten 10 Prozent Naturwaldanteil erreicht. Der hohe Nutzungsverzicht wirkt sich auch auf das Wirtschaftsergebnis der SHLF aus. Derzeit wird geprüft, ob und welche Flächen als Ökokonten anerkannt werden können.

Abschließend warfen die Teilnehmer einen Blick auf das zukünftig geänderte Konzept der Rehwildbejagung in den SHLF, das unter anderem eine schrittweise Erhöhung der durchschnittlichen Rehwildstrecke von derzeit 7,2 auf circa 10 Stück pro 100 Hektar vorsieht.



Nachruf

Am 22. Oktober 2016 verstarb unser Mitarbeiter, Waldarbeiter Hans-Werner Stein, im Alter von 62 Jahren. Hans-Werner Stein war auf dem Betriebshof des ErlebnisWaldes Trappenkamp mit Pflege- und Instandhaltungsarbeiten beschäftigt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.



Vorprüfung des Vereins »Hirschmann«

Hannoversche Schweißhunde unterwegs im Segeberger Forst

Der Verein »Hirschmann« hielt am 16. und 17. September 2016 erneut eine Vorprüfung im Revier Glashütte, Segeberger Forst ab.

Drei Gespanne stellten sich an den beiden Tagen den verschiedenen Prüfungsfächern. Zunächst erfolgte die Jugendformbewertung der gut einjährigen Hunde durch den Formwertrichter Günter Johns bei bestem Wetter vor der alten Scheune auf dem Rasen in Glashütte. Im Anschluss zeigten die Hunde unter den Augen der Richter ihr Verhalten am lebenden Schwarzwild. Hier zeigten sich bereits die ersten großen Unterschiede bei den Hunden. Gerade die beiden dänischen Hunde hatten in ihrem jungen Schweißhundeleben noch gar keinen oder nur sehr selten Kontakt zu Sauen.

Nach dem Prüfungsfach »Verhalten am Schwarzwild« mussten sich alle Hunde zur »Entspannung« zunächst 30 Minuten ablegen. Nach 25 Minuten fiel ein Schuss. Alle Hunde blieben an ihren Plätzen liegen und wurden nach weiteren fünf Minuten von ihren Hundeführern abgeholt. Abschließend wurden die Fächer »Leinenführigkeit« und »Sozialverhalten gegenüber Menschen und Hunden« geprüft.

Landesmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Marcel Zickermann sichert sich den Titel in der B-Klasse

200 Jagdschützen aus ganz Schleswig-Holstein waren auf dem Schießstand »Wolfsberg« in Hasenmoor angetreten, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Geschossen wurde in Mannschafts- und Einzelwettbewerben. Forst- und Jagdwirt Marcel Zickermann aus dem ErlebnisWald Trappenkamp wurde Landesmeister in der »B Klasse« mit 299 Punkten und verpasste dabei mit nur einem Punkt die Schießleistungs-nadel in Gold. Auch an der Kurzwaffe bewies sich der sichere Schütze und erlangte in der »Großen Kombination« die Silber-Nadel. Wir gratulieren zu diesem Erfolg!

Ein gemeinsamer Grillabend beendete den ersten Prüfungstag. Die Richter und Fährtenleger zogen am späteren Abend noch einmal in den Wald. Bei nun einsetzendem Regen legten sie drei gut 1.000 Meter lange Fährten ohne Schweiß für den nächsten Prüfungstag.

Am Samstagmorgen wurden die Fährten bei trockenen Witterungsverhältnissen und viel Verleitung durch Wild gearbeitet. Nach der Riemenarbeit arbeiteten die Gespanne noch die Verweiserbahn gemeinsam. Immer im Schlepptau die zwei Richter und der Richterantworter. Nach zügiger Richterbesprechung und Fertigstellung der Unterlagen überreichte der Richterobmann Marcel Zickermann zwei Hundeführern die Urkun-

den. Ein Gespann bestand die Prüfung leider nicht. Organisator und Prüfungsleiter Marcel Zickermann bedankt sich bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, dem Revierleiter und Hirschmannmitglied Matthias Sandrock für die hervorragende Unterstützung sowie bei Marco Klose und den Richterkollegen für die gelungenen Vorprüfung.



Naturwälder in der Anerkennung als Ökokonten

Naturschutz und Ökonomie im Ausgleich

Die Landesforsten organisieren die Gegenfinanzierung von naturschutzfachlichen Maßnahmen und streben damit auch für diesen Bereich einen entsprechenden ökonomischen Ausgleich an.

In den Bereich der besonderen Gemeinwohlleistungen fallen insbesondere soziale und ökologische Aufgaben des öffentlichen Forstbetriebes SHLF, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen.

Der jährliche Gemeinwohlbericht der SHLF gibt der Öffentlichkeit und dem Mittelgeber eine Übersicht der spezifischen Ausgaben und Projekte im abgelaufenen Jahr.

Für den Zielvereinbarungszeitraum von 2015 bis 2018 sind besondere Gemeinwohlleistungen von insgesamt jährlich 3.287.000 Euro für die Bereiche Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Naturschutz, Erholung, Ankauf von Grundstücken, Neuwaldbildung und Ausbildung vereinbart worden. Davon entfallen im Bereich Naturschutz jährlich 660.000 Euro auf den Nutzungsverzicht für die bereits zur Anstaltsgründung im Jahre 2008 vorhandenen (2.335 Hektar).

Schleswig-Holstein ist eines der ersten Bundesländer, in dem die öffentlichen Waldbesitzer (Staats- und Kommunalwald, Stiftung Naturschutz SH) bereits 2016 eine Kulisse von 10 Prozent der öffentlichen Waldfläche bereitgestellt haben und damit das Ziel der nationalen Biodiversitätsstrategie des Bundes (10 Prozent des öffentlichen und 5 Prozent des Gesamtwaldes bis 2020 aus der Nutzung zu nehmen) erfüllen. Die SHLF tragen dabei naturgemäß den Löwenanteil mit 4.850 Hektar.

Die Auswahl der Flächen erfolgte zusammen mit dem LLUR unter Beteiligung der fachlich betroffenen Verbände in Tranchen, um eine ausgewogene Verteilung und Repräsentanz zu erreichen. Mit Änderung des Landeswaldgesetzes vom 27. Mai 2016 sind die größeren beteiligten Waldflächen gesetzlich zu Naturwald erklärt worden. Zur Komplettierung der Flächenkulisse von 10 Prozent im öffentlichen Waldbesitz fehlten zu diesem Zeitpunkt noch rund 800 Hektar, die im Laufe des Jahres 2016 als Tranche 2 Teil 2 mit dem LLUR und dem MELUR abgestimmt wurden und zum 31. Dezember 2016 zu Naturwald erklärt werden sollen.

In ökonomischer Hinsicht verfolgen die SHLF auch im Bereich Naturschutz das Ziel, das zur Anstaltsgründung übertragene Vermögen zu erhalten. Größere Veränderungen, insbesondere im Sachanlagevermögen, ergeben sich zum Beispiel durch Sonderabschreibungen aufgrund von Nutzungsverzichten, wie sie die Ausweisung von Wirtschaftswaldflächen als Naturwald bilanziell mit sich bringt. In besonderen Projektbereichen haben die SHLF bereits erfolgreich Ökokonten auf ihren Flächen realisiert, um zur Erreichung der Schutz- und Entwicklungsziele Nutzungsverzichte beziehungsweise technische Maßnahmen gegenzufinanzieren. Damit wird der Auftrag des Verwaltungsrates an die SHLF umgesetzt, die Anerkennung von vorgesehenen Naturwäldern der letzten Tranche (800 Hektar) als Ökokonto zu prüfen.

Sofern eine Flächeneignung besteht, werden für Naturwälder Ökokonten beantragt. Dabei wird im Prüfverfahren durch die UNB insbesondere die Aufwertung der Flächen durch die geplante Stilllegung bewertet. Im Gegensatz zu naturschutzfachlich schon geschützten Biotopen oder bereits vorhandenen Lebensraum-



typen mit geringerem Aufwertungspotential können Nadel-/Laubmischwälder zum Beispiel noch durch die Entnahme der Nadelbäume oder die Regenerierung des Wasserhaushaltes die geforderte Aufwertung erhalten. Die Beantragung der Anerkennung geeigneter Flächen als Ökokonto läuft bis zum Jahresende und wird in den SHLF durch Abteilung 3 in Zusammenarbeit mit Abteilung 2 bearbeitet.

Mit Wirksamwerden des Erlasses über die Ausweisung der Naturwaldflächen der Tranche 2 Teil 2 werden

die betroffenen Waldflächen zum 31. Dezember 2016 als Wirtschaftswald abgeschrieben. Die Ökokonten sind bis jetzt die einzige Möglichkeit, entstehende Ökosystemleistungen zu bewerten und damit zu monetarisieren.

Im Rahmen der bereits festgelegten Tranche 2 Teil 1 wurden im Jahr der Ausweisung (2014) bereits 14.415.000 Euro abgeschrieben. 2016 rechnen die SHLF für die letzte Tranche 2 Teil 2 mit rund 5.000.000 Euro naturwaldbedingter Abschreibung. Die Höhe der Abschreibung richtet sich

nach dem zugrundeliegenden Wert der Eröffnungsbilanz von 2008. Für die laufenden jährlichen Nutzungsverzichte dieser letzten Tranche erhalten die SHLF im übrigen keine sonstige Entschädigung. Die Gegenfinanzierung erfolgt vielmehr sukzessive durch den Verkauf der entsprechenden Ökopunkte.

Was ist ein Ökokonto?

Als Ökokonto wird die Bevorratung mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bezeichnet, die bei späteren Eingriffen in Natur und Landschaft als Kompensationsmaßnahmen (Ausgleich und Ersatz) angerechnet werden können. Flächeneigentümer können auf ihren Grundstücken Maßnahmen durchführen, die dauerhaft günstige Auswirkungen auf den Naturhaushalt haben und die diese Flächen ökologisch aufwerten. Die Anerkennung und Punktbewertung dieser Flächen wird durch die Untere Naturschutzbehörde des jeweiligen Kreises vorgenommen und als Guthaben in ein Ökokonto eingebucht. Bei später erfolgenden Eingriffen in Natur und Landschaft können im Rahmen der Ausgleichsaufgaben für Vorhabenträger zwischen diesem und dem Flächeneigentümer die Ökokopunkte frei gehandelt werden. Mit Hilfe des Ökokontos können also Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorgezogen, dokumentiert und verwaltet werden, bis sie einem Eingriff zugeordnet werden können.



Berufswunsch Förster

Zwei neue Trainees bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Nachwuchskräfte der SHLF erhalten die Möglichkeit, im Rahmen eines Traineeprogramms Einblicke in alle Aufgabenbereiche des Unternehmens zu gewinnen und die berufliche Qualifikation gezielt zu erweitern. Je acht Monate arbeiten die Trainees in der Zentrale, im Revier und an einem eigenen Projekt. Voraussetzung für den Einstieg als Trainee ist ein forstwirtschaftliches Studium. Die beiden Neuen, Björn Berling und Dirk Prigge, haben zusätzlich eine Ausbildung zum Forstwirt absolviert.

Björn Berling verbrachte seine Lehrjahre im Forstamt Weida in Thüringen. Anschließend studierte er Forstwirtschaft in Eberswalde und war als Anwärter in der Sächsischen Schweiz tätig, ehe er im Oktober als Trainee bei den Landesforsten einstieg. Früh stand fest, dass er den Wald zu seinem Beruf machen würde. »Meine Eltern studierten in Dresden und hatten Kontakt zu den Förstern in Tharandt. So verbrachte ich als Kind viele Urlaube bei einem Försterpaar in Brandenburg. Dort gab es Hunde, es wurde gejagt und wir waren viel im Wald unterwegs, da hat's mich erwischt«, schmunzelt er. Während seines Studiums arbeitete Björn Berling als Unternehmer für Privatwald-Besitzer.

Seine erste Aufgabe bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten war die Bearbeitung der Ökokonten. Das gute Betriebsklima erleichterte ihm den Einstieg. »Ich fühle mich sehr wohl hier, man lernt sofort viele Leute kennen und weiß Bescheid«, beschreibt er die ersten Tage in seiner neuen Umgebung. Neben der Tatsache, dass die SHLF nicht wie eine Behörde geführt werden, sondern wie ein Unternehmen, gefällt ihm die aktive Öffentlichkeitsarbeit: »In Schleswig-Holstein wird Forstwirtschaft mit der Bevölkerung und nicht gegen die Bevölkerung gemacht.«

Seine Zukunft sieht der ehemalige Rettungsschwimmer und aktive Jäger im Revier. Den Wunsch, später eine Försterei zu leiten, teilt er mit Dirk Prigge, der ebenfalls im Oktober als Trainee bei den SHLF anfang. Dirk Prigge begann seine Karriere nach der Realschule mit einer dreijährigen Ausbildung zum Forstwirt. Er legte anschließend sein Fachabitur ab und absolvierte den Zivildienst, ehe er in Göttingen ein Studium der Forstwirtschaft aufnahm. Sein Anwärterjahr führte ihn nach Niedersachsen, ins Forstamt Dassel. Anschließend war Dirk Prigge als Forstunternehmer in Südniedersachsen tätig, vor allem in

der Holzernte. Er arbeitete insgesamt 6,5 Jahre bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Osnabrück, Hameln und Hitzacker, als Bezirksförster und Standortkartierer.

Die Motivation für seinen Berufsweg bringt Dirk Prigge klar auf den Punkt: »Ich wollte immer Förster werden, das war mein erster Wunsch und auch mein einziger.« Seine erste Station bei den SHLF war der Arbeitsschutz, speziell die Elektroprüfungen. »Meine ersten Eindrücke sind sehr positiv, bei den SHLF herrscht ein kollegiales Betriebsklima, es gibt schlanke Strukturen und eine klare Aufgabenverteilung. Wenn man Fragen hat, kriegt man immer eine gute Antwort.«



Ausbildung zum Forstwirt erfolgreich bestanden!

Alle sechs Azubis haben die Prüfung bestanden, v. l.:

- _ Morten Husmann (AW Rickling, Jahrgangsbester, wird für 1 Jahr übernommen),
- _ Kolja Thede (AW Hahnheide),
- _ Kjell Erik Mügge (AW Hahnheide),
- _ Stefan Schmidt (AW Dodau),
- _ Tobias Warczak (AW Dodau, wird für ein Jahr übernommen),
- _ Victor Marten Karow (AW Rickling)

Frisch ans Werk – unsere neuen Azubis:

hintere Reihe von links:
_ Jan Philip Herbers
_ Jakob Molter
_ Arnold Spruth

auf der Bank von links:
_ Jan Herrmann
_ Dominik Carstensen



Auflösung des Rätsels

1. Stamm
2. Horst
3. Ahorn
4. Zecke
5. Amsel
6. Pinie
7. Larix

Schwarzpappel

Hoch sollen sie leben! – Unsere Jubilare 2016

Kurt-Werner Otto	19. Januar 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Volker Weiß	13. März 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Reinhard Schwarz	1. August 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Wolfgang Vahl	1. August 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Hans Jürgen Boysen	4. August 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Andreas Körber	11. Oktober 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Steffen Ahnert	29. November 2016	40-jähriges Dienstjubiläum
Markus Ehlers	21. Juni 2016	25-jähriges Dienstjubiläum
Heino Härtel	19. August 2016	25-jähriges Dienstjubiläum



Pferde, Adler und Blumen aus Holz

Waldpädagogik auf der Landesgartenschau Eutin

Rund 500.000 Menschen besuchten die Landesgartenschau in Eutin. Wie in den Vorjahren waren auch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit ihren Angeboten präsent. Waldpädagoginnen gewährten Schulklassen im »Grünen Klassenzimmer« einen Einblick in die Welt der Bäume und begleiteten die Kinder beim Basteln mit Holz. Für den »Wald-Tag« am 18. September hatte der ErlebnisWald Trappenkamp ein buntes Programm vorbereitet.

Unter anderem formten die Auszubildenden der SHLF aus Rickling Blumen und Blüten aus Holz und alle Besucher konnten an der liebevoll nachgebauten Bräutigamseiche aus dem Dodauer Forst einen Liebesbrief an den Wald hinterlassen. Ein weiterer Höhepunkt war die Jagdhundeschau des Hegerings Ostholstein, bei der über 20 Jagdhunderassen zu sehen waren. Abgerundet wurde das Programm von den Rückepferden der Familie Isenberg und den Greifvögeln der Falknerei Damm – alles in allem ein spektakulärer Blick hinter die Kulissen!

Bei bestem Wetter erlebten die Besucher der Landesgartenschau einen entspannten und informativen »Wald-

Tag«, lauschten der Jagdhornbläsergruppe »Freischütz« aus Ostholstein und plauderten entspannt über Wald und Natur. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bedanken sich bei der Schutzgemeinschaft Deut-

scher Wald, dem Erlebnis Bungsberg, der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg, der Jorkisch GmbH und dem Hegering Eutin für die tatkräftige Unterstützung.



Umbau des Holzspiellandes

Seit Dezember können Kinder bis acht Jahre wieder im Indoor-Spielbereich des ErlebnisWaldes herumtoben. Nach dem Restaurant, dem Waldladen und der Ausstellung »Faszination Wald« bildete das Holzspielland den letzte Bauabschnitt zur energetischen Sanierung und Modernisierung der Innenräume des Waldhauses. Gefördert mit Mitteln der Europäischen Union begannen im Sommer der Abriss des Daches und die Erneuerung der Fensterfassade. Viele Dauergäste und Tagesbesucher des ErlebnisWaldes schätzen die hochwertige Indoor-Spielanlage. Gerade in der dunklen und kalten Jahreszeit ist sie ein wichtiger Bestandteil des Angebotes. Nach dem Umbau wirkt das über 200 Quadratmeter große Spielland heller und freundlicher, das Raumklima und die Lichtverhältnisse haben sich deutlich verbessert. Neben einem Kleinkindbereich umfasst die Spielanlage nun drei Themenwelten – »Heimischer Wald«, »Tropenwald« und »Forsthaus«. Im Obergeschoss ist nun viel Platz für Kindergeburtstage.



Neue Waldpädagogen für Schleswig-Holstein

Anhaltend großes Interesse am Erwerb des Waldpädagogik-Zertifikats

Am 6. Oktober 2016 erhielten die Absolventinnen und Absolventen des Waldpädagogik-Zertifikates in Schleswig-Holstein nach bestandener Abschlussprüfung ihre Zertifizierungsurkunde, überreicht von Dr. Christiane Holländer vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

15 Teilnehmer haben die Fortbildung zum zertifizierten Waldpädagogen in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen, darunter zwei Forstwirte der Landesforsten, die zum Team

des Jugendwaldheims Süderlügum gehören. Sämtliche SHLF-Mitarbeiter, die aktiv in der Waldpädagogik tätig sind, besitzen nun das Zertifikat. Damit ist ein wichtiges Qualitätskriterium für diese verantwortungsvolle Tätigkeit erfüllt. Insgesamt absolvierten in den vergangenen sechs Jahren 97 Teilnehmer den Lehrgang »Waldpädagogik-Zertifikat in Schleswig-Holstein« – eine schöne Zahl für das waldärmste Bundesland!

Nicolaj Flemming, Pädagogischer Leiter im Zertifikatslehrgang, gab

anlässlich der Zertifizierungsfeier im Seminarraum des ErlebnisWaldes Trappenkamp einen kurzen Impulsvortrag zur bundesweiten Evaluation des Waldpädagogik-Zertifikates. Nach den Anfängen als Försterführung und Schulausflug ist die Waldpädagogik zu einem wichtigen Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung geworden. Anspruchsvolle Seminare legen den Grundstein für die Vermittlung von Waldwissen und sozialen Kompetenzen.

»Ich hätte nicht gedacht, dass es im ErlebnisWald so abwechslungsreich ist.«

Verstärkung für das Team des ErlebnisWaldes Trappenkamp

Im Mai 2016 wechselte Michael Onasch aus Bad Segeberg von der Brennholzproduktion in Fahrenkrug auf den Betriebshof des ErlebnisWaldes und sorgte damit für die dringend notwendige Verstärkung.

Im Team mit Horst Buthmann und Jens Brandt kümmert sich der gelernte Forstwirt um die Außenanlagen, den Spielplatz und die

Erholungseinrichtungen. »Hier gefällt es mir gut, die Arbeit ist abwechslungsreich und ich freue mich, dass ich mehr Bewegung habe als vorher«, sagt Michael Onasch zufrieden. Dank seines kurzen Arbeitsweges kann er jeden Tag mit dem Roller durch die schöne Landschaft zur Arbeit fahren.



Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit



Ausgezeichnet!

Das Erlebnis Bungsberg und acht weitere außerschulische Bildungsorte erhalten das NUN-Zertifikat

Am 30. Mai 2016 fand in der Umweltbildungseinrichtung auf dem Bungsberg eine besondere Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit statt. Britta Ernst, Ministerin für Schule und Berufsbildung, zeichnete insgesamt neun außerschulische Lernorte mit dem NUN-Zertifikat aus. Das Zertifikat wird vom Umweltministerium, vom Bildungsministerium und vom Sozialministerium gemeinsam getragen.

Das Zertifikat wurde 2004 für Norddeutschland ins Leben gerufen, um Einrichtungen nach einheitlichen Kriterien für ihre Arbeit im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung auszuzeichnen. Mit der Zertifizierung von Bildungseinrichtungen unterstreicht das Land Schleswig-Holstein die Bedeutung der Nachhaltigkeitsbildung. Die Geschäftsstelle des Zertifizierungsverfahrens führt das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR). Mit den neuen Zertifizierungen wächst die Zahl der anerkannten Bildungspartner für Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein auf 41 an.

Erstmals zertifiziert wurden neben dem Erlebnis Bungsberg das Olden-

burger Wallmuseum in Oldenburg i. H. und das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI) in Kiel. Erneut als Bildungspartner oder Bildungseinrichtung zertifiziert wurden das Jugendwaldheim Süderlügum als Einrichtung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (AÖR), Eine Welt für alle e.V., Schulbauernhof Helle e.V., Rafiki e.V. sowie Anne Segebade von LernFreude & Natur-Erleben incl. Wattenmeer & mehr. Als Bildungszentrum rezertifiziert wurde das Landesamt für Küstenschutz, Nationalpark und Meereschutz Schleswig-Holstein, Abteilung Nationalparkverwaltung, Fachbereich Bildung.

Die Rezertifizierung des Jugendwaldheimes Süderlügum bestätigt die positive Entwicklung der vergangenen Jahre. Das Jugendwaldheim hat ein auf die Bildungsziele abgestimmtes Programm umgesetzt.

Lobend erwähnt wurde die Einbeziehung der Ernährung und des Lebensmittelangebotes in das Konzept des Jugendwaldheimes. Auch der Umbau, die Energieversorgung und die Einbeziehung aller Mitarbeiter entsprechen dem hohen Anspruch an die Qualität der Bildung.

Neben dem als Bildungszentrum zertifizierten Erlebniswald Trappenkamp sind jetzt beide Jugendwaldheime der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sowie das Erlebnis Bungsberg für ihre Arbeit im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Auf dem Bungsberg betreiben die SHLF zusammen mit der Stiftung der Sparkasse Ostholstein eine waldpädagogische Bildungseinrichtung. Sebastian Schacht (Teamleiter), Laura Nobis, Anja Wischnewski und Jana Forstreuter sind dort beschäftigt.



Mitmachen, weitersagen!

Bastelaktion auf dem Martinsmarkt am Bothkamper See

Erstmals präsentierten sich die Landesforsten mit dem ErlebnisWald auf dem Martinsmarkt in Bissee. Seit über zwei Jahrzehnten lockt diese Veranstaltung etwa 10.000 Besucher in das romantische Bauerndorf.

Auf einem der reetgedeckten Höfe bot der ErlebnisWald einen liebevoll dekorierten Stand mit Bastelaktionen für die ganze Familie. Passend zur Jahreszeit konnten die Besucher eine Waldlaterne und ein Holzstecken an-

fertigen. Die Aktion kam auf dem ansonsten von Kunsthandwerk und Gastronomie geprägten Markt gut an und soll im nächsten Jahr wiederholt werden.

Sechs FÖJler packen mit an: Bei den Landesforsten ist es gute Tradition, dass jedes Jahr zum 1. August ein neuer FÖJ-Jahrgang im ErlebnisWald Trappenkamp und in den Jugendwaldheimen seine Arbeit aufnimmt. In diesem Jahr begann Johanna Täschner in Süderlügum, Taline Kronberg und Till Schaadt haben im Jugendwaldheim Hartenholm angefangen und im ErlebnisWald arbeiten jetzt Lars Meßer, Jonas Stögbauer und Jule Grosselohmann mit. Neben vielen praktischen Aufgaben in diesen Einrichtungen und den Seminaren gemeinsam mit anderen landesweit tätigen FÖJlern ist die Waldpädagogik für die jungen Kollegen eine interessante und gute Erfahrung zwischen Schule und weiterer Ausbildung oder Studium.



Willkommen kleiner Bilbo!

Anfang Oktober wurde ein wenige Wochen alter Frischling mit verkümmertem Vorderlauf von Besuchern im ErlebnisWald abgegeben. Obwohl eigentlich keine »fremden« Frischlinge ins Wildgatter eingesetzt werden, war für das Tier schnell ein Ausweg gefunden: Die drei FÖJler des ErlebnisWaldes erklärten sich bereit, den kleinen Keiler in ihre WG aufzunehmen und großzuziehen. Mit viel Geduld, Aufzuchtmilch und Wärme gelang es, den Frischling zu stärken. In einem kleinen, abgegrenzten Gehegeteil wird »Bilbo«, so taufen die drei FÖJler ihren neuen Mitbewohner, nun an das Leben im Freien und an seine Artgenossen gewöhnt. Vielleicht kann Bilbo ja irgendwann zu Banana, dem Wildschwein aus der Rinderherde, das im Frühjahr in den ErlebnisWald kam. Auch ein Tierarztbesuch war notwendig – die Verkümmernung des Vorderlaufs erwies sich dabei als angeborener Fehler. Die ganze Geschichte fand viel Aufmerksamkeit in den Medien, verschiedene Zeitungen und Fernsehsender berichteten über den Frischling in der WG.

Impressum

_lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

_Redaktion

Nadine Neuburg (nadine.neuburg@forst-sh.de),

Susanne Lira (susanne.lira@forst-sh.de),

Metronom GmbH | Julia Gotthold (gotthold@metronom-leipzig.de),

Monika Streller (Rätselautorin)

_Erscheinungsweise

Auflage: 900 Stück, 2 Ausgaben jährlich

nächste Ausgabe: Juli 2017, Redaktionsschluss: April 2017

_Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Fürst Thurn und Taxis Gesamtverwaltung, Thomas Imo, Marcus Kühling,

Stephan Mense, Harald Nasse, Nadine Neuburg, Stefan Polte,

Simon Russel, Kerstin Schiele, Jörn Siemens, Annika Valentin,

Ulrich Wulf, Marcel Zickermann

_gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42,

erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

_Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T_+49 (0) 4321 / 5592-102

F_+49 (0) 4321 / 5592-190

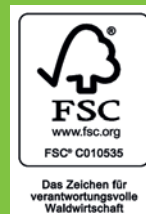
E_susanne.lira@forst-sh.de

I_www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.